

*Abstract*

Die ersten beiden Briefbände der Barth-Thurneysen-Korrespondenz wurden 1973 in der NZZ wegen der Auslassungen und Streichungen massiv kritisiert, was die Unterstützung der Karl Barth-«Gesamtausgabe» durch den Schweizerischen Nationalfonds fast gefährdete. Obwohl editionsphilologisch heikel und ungenügend transparent, war das eine richtige Entscheidung Thurneysens, genauso wie die vollständige Publikation der Thurneysen-Briefe heute durch Katja Tolstaja das einzig Richtige ist, weil es den Beitrag Thurneysens bei der Entstehung von Barths Römerbrief II sichtbar macht. Alles zu seiner Zeit.

*Niklaus Peter, Zürich*